

39

Allerhöchst genehmigte Königl. West- Elbingsche von Staats- und Preußische Zeitung gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 84. Elbing, Montag den 21sten Oktober 1822.

Danzig, den 1. Oktober.
Die kundgewordene Allerhöchste Willensmeinung, daß den Städten die ihnen früher zu gestandener Competenz, Gelder vorläufig noch bis zum Schluß des Jahres 1824 gezahlt werden sollen, ist von den beteiligten Kommunen, als ein neuer Beweis der Landesväterlichen Fürsorge, mit dem tief gerührtesten Danke aufgenommen worden. — Der Chausseebau hat während des v. Mts. seinen ungehinderten Fortgang gehabt. Die Chaussee hier bei Danzig ist in diesen Tagen beendigt, so daß nunmehr von hier bis nach Praust, eine Chaussee-Linie von $1\frac{1}{2}$ Meilen befahren werden kann. — Die hiesige Vorstadt Langgarten, die aus zwei Reihen Häuser besteht, zwischen welchen eine breite Straße ist, wird dadurch sehr gewinnen, daß in der Mitte der Straße, statt der bis jetzt hier bestandenen unbequemen Passage auf einem sehr baufälligen mit Brettern belegten Kanale, eine Chausseie Promenade, und auf beiden Seiten derselben Fahrwege angelegt werden, womit man eben beschäftigt ist. Auch wird darauf Bedacht genommen, daß Steinpflaster in der Stadt nach und nach zu verbessern.

Unter den hier angekommenen Fremden befindet sich der für Danzig bestimmte Vice Consul Lagau aus Paris.

En gross wurde hier im Sept. verkauft: Die Kost (56 $\frac{1}{2}$ Verl. Schfl.) Weizen zu 90 Rilr. bis 126 Rilr. 20 Sgr., Roggen zu 60 Rilr. bis 66 Rilr. 20 Sgr., Gerste 46 Rilr. 20 Sgr. bis 53 Rilr. 10 Sgr., Ha-

fer 43 Rilr. 10 Sgr. bis 46 Rilr. 20 Sgr., Erbsen 60 Rilr. bis 66 Rilr. 20 Sgr.

Von den im Sept. abgegangenen Schiffen waren 37 hier befrachtet, und zwar 6 mit Obst nach St. Petersburg.

Marienwerder, den 4. Oktbr.

Nach einer Trennung von mehr als 300 Jahren, gelang es Friedrich dem Großen i. J. 1772, daß unter dem deutschen Orden erstmals so blühende und mächtige Preußen, in seinen alten Gränzen wieder herzustellen, und durch die Besitznahme der Provinz Polnisch-Preußen, welche mit Einstßuß des Neß-Distriktes und eines Theils von Alt-Preußen, den Namen West-Preußen erhielt, den östlichen Theil seiner Staaten in eine ununterbrochene Verbindung zu bringen. Die neuen Einrichtungen dieser Provinz wurden mit der Thätigkeit und Weisheit, welche alle Schritte des großen Königes bezeichneten, beeilt, und am 27. v. M. waren es gerade 50 Jahre, als zu diesem Behuf die beiden obersten Landes-Behörden, die Kriegs- und Domainen-Kammer nebst der Regierung, hier in Marienwerder, ihre Organisation erhielten. Beide Kollegien, die jetzt bekanntlich unter der veränderten Benennung der Regierung und des Ober-Landesgerichts bestehen, hatten sich vereinigt, diesen für das ganze Land merkwürdigen und in seinen Folgen segensreichen Tag, auf eine angemessene Art zu feiern, und eine erwünschte Veranlassung war es, daß sich unter ihren Mitbeamten, in der Person des allgemein geachteten Kammer-Raths und ersten Regi-

kratör, Fischer, Einer fand, der vor 50 Jahren hier, und schon einige Tage früher, seine Anstellung erhalten hatte, und mit dem sonach die Vergangenheit wieder ins Leben zu eretzen schien. Das zweisache Jubelfest begann im großen Conferenz-Saale des Regierungs-Gebäudes, wo sich sämmtliche Beamten der Regierung versammelt hatten, durch die feierliche Ueberreichung der Gnadenbezeugungen, die des Königs Maj. dem Jubelkreise, der, trotz seiner langen Dienstjahre, noch in voller Jugendkraft und Munterkeit dastand, huldreich zukommen lassen. Sie bestehen in der Verleihung des allgemeinen Ehrenzeichens erster Classe und in der Zusicherung eines Jahrgehalts für seine beiden Töchter. Nach Annahme der Glückwünsche wurde der ehrenwerthe Veteran zu einem fröhlichen Mahle begleitet, bei welchem ihm, im Namen seiner sämmtlichen Mitbeamten bei der Regierung, ein großer, geschmackvoll gearbeiteter, silberner Pokal überreicht wurde, als Beweis der wahren Achtung und der freundschaftlichen Gesinnungen, die jedermann für ihn hege. Auch die Bürgerschaft der Stadt Marienwerder theilte diese Stimmung, indem sie ihm durch eine Deputation den Bürgerbrief darbringen ließ, mit dem Wunsche, ein so achtungswertes Glied noch lange zu den Jürgen zu zählen. Jeder der Anwesenden fühlte das Glück, Zeuge und Theilnehmer einer so ausgezeichneten Festlichkeit zu seyn. Aufrichtige Wünsche wurden für das Wohl des besten Königs und des angestammten erhabenen Regentenhauses herzlich und fröhlich gebracht. Einmütig und laut äußerte sich besonders der Wunsch, den Nachkommen, durch ein einfaches Denkmal in Stein oder Eisen, die den Westpreußen heilige Stätte bei Mockran (im Umte Grauden) zu bezeichnen, wo der große König die Parole auszugeben pflegte, wo er die Pläne bedachte, sie aussprach und ausführte, durch welche er der Wiedhersteller und Schöpfer eines neuen regen Lebens in diesem Lande ward. Ein durch unverabredete, dennoch allgemeine Erleuchtung der Stadt und durch ein allgemeines Tanzfest verschönerter Abend beendigte das alle Gemüther erhebende fröhliche Fest.

Frankfurt a. M., den 7. Oktbr.

Se. Maj. der König von Preußen sind von Basel bis Neuchatel in einer Tour gereist, und in letzterer Stadt am 3. d. M. im besten Wohlseyn eingetroffen.

Freiburg (Breisgau), den 1. Okt.

Gestern Mittag trafen Se. Maj. der König von Preußen hier ein, und sezten, ohne sich aufzuhalten, die Reise in die Schweiz fort. Früher war der Großherzogl. Gen. Lieut. Frhr. v. Neuenstein, zum Empfange Se. Maj., hier eingetroffen. Heute Vormittag sind die beiden Königl. Prinzen, Wilhelm

und Karl von Preußen Kk. Hh., hier eingetroffen, und haben, ohne sich aufzuhalten, ihre Reise nach der Schweiz fortgesetzt.

Aus Italien, vom 26. Septbr.

Ein Schreiben aus Verona sagt: „Fast alle Wohnungen sind nun bestimmt. Der Vicekönig bezieht den Palast Giuliani, und zahlt dafür des Tags (?) 80 Napoleon's vor; man erwartet ihn stündlich. Acht Compagnien Grenadiere sind von Mailand eingezückt.“

Das Bett des jungen Prinzen von Carignan in Florenz (des wahrscheinlich derselbigen sardinischen Thronerben) wurde durch die Amme, die sich unvorsichtig mit Licht nahete, in Flammen gesetzt, und der Prinz, trotz der schleunigsten Hülfe, an der rechten Hand und an der linken Seite vom Feuer verletzt. Doch ist er außer Gefahr, so wie auch seine hochschwangere Mutter.

In Rom sollten die Garnisonstruppen zur bevorstehenden Ankunft der Souveräne neu gekleidet werden.

Der Kronprinz von Schweden langte am 24. September, unter dem Namen eines Grafen von Schoonen, mit seinem Gefolge zu Florenz an. In Domo d'Ossola traf er mit dem Erzherzog Vicekönig und dessen Gemahlin zusammen.

Dreißig Offiziere, welche als Verschworne von Monteforte (die 1820 das erste Signal zum Aufstande gaben) zum Tode verurtheilt, begnadigte der König bis auf zwei, Silvati und Morelli, die Haupträdelshörer. Sie erlitten am 11. Sept. vor dem Capuaner Thor die Todesstrafe. Silvati, weil er Neue bezeugte, erhielt ein Grab in der Kirche; Morelli, der verstöckt blieb, wurde an einem abgelegenen Orte eingescharrt. Einige der Begnadigten sind auf 30 oder 18 Jahre zum Kerker verurtheilt.

Briefe aus Patras behaupten, daß der neue Kasrudan Pascha am 7. Sept. am Bord seines Admiralschiffs an der Pest verstorben sey. Alle Briefe, die aus Morea eingehen, lauten günstig für die Griechen.

Triest, den 23. Septbr.

Über Calamatta sind Berichte aus Hydra vom 3. Sept. hier, welche die Wegnahme von 3 Türkischen Schiffen aus Scalanova durch Hydriotische Fahrzeuge melden. Am Bord derselben fanden sich beträchtliche Summen Geldes, um Christen-Sklaven einzukaufen und nach Asien zu bringen. Sobald nämlich die Türken in Anatolien vernommen hatten, daß ein Theil der Türkischen Armee in Morea eingezückt sey, entschlossen sich viele Küstenbewohner, so gleich dahin zu segeln, um, wie auf Scio, Beute zu machen. Unter den Papieren der Türkischen Capitans besanden sich, sagt man, mehrere Karlsruheriss

(Schutzbriefe) nebst Empfehlungsschreiben an den Seraskier, damit er die Käufer der Christenslaven in ihrem Unterneben auf alle Art unterstützen. Diese Hattischerfs sollten theils vom Pascha von Smyrna, theils vom Kaja Bey zu Konstantinopel unterzeichnet, und im Namen des Sultans abgesetzt gewesen seyn. — Briefen aus Corfu zufolge, soll auf dem Türkischen Admiralschiffe die Pest sich gezeigt haben.

— den 27. Sept. Wir haben jetzt beinahe täglich Nachrichten aus Morea, da viele Schiffe mit Südsfrüchten aus diesen Gegenen einlaufen. Ein Brief aus Athen vom 1. Septbr. meldet; die Griechen sind im ruhigen Besitz von Ath:n geblieben, als die Türken nach Morea vordrangen. Die in Korinth eingeschlossenen Türken warten auf Entsalz; allein daran ist jetzt noch kaum zu denken. Die Griechen haben wieder ein Jahr gewonnen, und das Sprichwort: Zeit gewonnen, Alles gewonnen, ist vielleicht nirgends so anwendbar wie hier.

Ein Schiff, welches den Meerbusen von Patrasso am 14. Septbr. verließ, bestätigt das den 7. Septbr. an der Pest erfolgte Ableben des Capudan Pascha. Gleich darauf soll die verpestete türkische Flotte die Anker gesichtet haben und den Dardanellen zueilen. Andern Nachrichten zufolge war sie schon bei Tergi vorbeipassirt und die griechische Flotte folgte ihr.

Nach Berichten aus Ragusa, sind die Versuche der Türken gegen Missolungi, in dessen Nähe sie gelandet hatten und das sie durch einen Uebersall einzunehmen gedachten, völlig mißlungen; sie waren genöthigt, sich mit vielem Verlust wieder nach Patras einzuschiffen, wo gegenwärtig in jenen Gegenen ihre Hauptmacht konzentriert. Man gesteht indessen von Seite der Griechen ein, daß man wegen der erwähnten Stadt in großer Besorgniß war, da ihre Festungswerke unbedeutend sind und die getroffenen Vertheidigungs-Anstalten noch unvollendet waren. Missolungi ist nämlich das große Militärdepot für die Griechen, wo ihre Vorräthe an Waffen, Munition und andern Kriegsbedürfnissen sich befinden.

Auch nach Akarnanien und Aetolien waren mehrere türkische Schaaren, theils von Arta her, vorgedrungen. Allein durch die vereinten Anstrengungen der Heerführer, besonders des Fürsten Maurofordato, der nicht nach Morea zurückgekehrt, sondern im westlichen Hellas geblieben ist, sind die Türken auf allen Punkten zurückgetrieben worden und haben namhaftesten Verlust erlitten. Dieses glückliche Resultat bewog auch die Sulioten, die sich wirklich in Unterhandlungen mit Omer Brione befanden, alle Unterhandlungen abzubrechen und die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Sie hatten sich niemals den Türken unterworfen, wie in öffentl. Blättern behauptet worden ist.

Türkische Grenze, vom 24. Sept.

Nach Briefen aus Constantinopel vom 10ten sind dort sehr ungünstige Berichte für die Pforte aus Morea gekommen. Die Griechen haben durch Hinterhalte und partielle Gefechte über 20 000 Türken in Morea vernichtet. Befog noch auf den Besitz von Korinth, welches von Allem entblößt ist, beschränkt, wird sich die dortige Besatzung wahrscheinlich bald ergeben müssen. Kolokotroni ist Oberfeldherr der Griechen. Diese Nachrichten werden für sicher ausgegeben, obgleich die Pforte sie zu verheimlichen sucht.

— Die Pforte fängt übrigens bereits an, die Dauer der Griechischen Insurrektion auf eine lästige Weise zu empfinden. Reiche Griechen giebt es nicht mehr, die man ihres Vermögens berauben kann. Aus Morea, aus den Inseln, aus einem großen Theile Thessaliens, Albaniens und selbst Macedoniens, geben keine regelmäßigen Steuern mehr ein, deshalb hat der Reichs-Schahmeister schon zu dem mißlichen Hulsmittel seine Zuflucht nehmen, und durch einen Firman die Einlieferung alles Gold-, und Silbergeschirres verordnen lassen müssen. Es sollen dagegen Schatzkammer-Scheine entrichtet werden, so daß nun auch die Türken eine Art Papiergeld erhalten würden. Auch sollen sich die Muselmänner in diesen bedrängten Zeiten alles Luxus enthalten und einfacher kleiden. Der Druck der Zeiten wird also binnen Kurzem die Muselmänner ausschließlich treffen, wenn die Insurrektion nicht gedämpft wird. Auch erfordert der Krieg mit Persien große Summen und geht, wie es heißt, nicht glücklich.

Nach Briefen aus Seres ist Churschid Pascha von Parissa nach Ternovo, drei Stunden von ersterer Stadt, aufgebrochen, um sich dort mit einigen albanischen Häuptlingen zu vereinigen. Aus Morea soll kein Turke zurückgekommen seyn. Nach Korinth haben sich 4000 Mann Verzweifelter geworfen, die sich dort zu halten suchen. Alle Türken zeigen großen Widerwillen gegen einen neuen Zug nach Morea.

Auf Scio sind mehrere Türken hingerichtet worden, welche nicht aufhören wollten, die dort frank liegenden Christen, von denen am 5. Sept. nur noch 300 (von 16,000) übrig waren, grausam zu ermorden.

St. Peters burg, den 24. Sept.

Bei der nächstens stattfindenden Taufe der jungen Großfürstin Olga Nicolajewna, werden sich die vornahmsten Personen hiesiger Residenz und die fremden Gesandten, die Damen in Russischen, die Herren in ihren Galla-Kleidern, nach dem Taurischen Palast begeben. Bei dem feierlichen Zuge nach der Kirche wird die neugeborne Großfürstin Olga von der Staatsdame, Fürstin von Wolchonsky, getragen, und zur Seite gehen die Fürsten Kurakin und Laba-

now mit dem Kissen und der Decke. Die Pathen sind J. M. der König von Preußen, der Kaiser Alexander und die Kaiserin Maria. Nach der Taufe wird, bei dem Donner von zweihundert und einem Kanonen-Schusse, ein Te Deum angestimmt, und von allen Thürmen der Hauptstadt geäuert. Herauf wird die junge Grossfürstin von J. M. der Kaiserin Maria mit den Orden geziert werden. Im Taurischen Palaste ist an demselben Tage großes Diner. Abends ist die Residenz erleuchtet. Der Taufstag selbst ist noch nicht bestimmt.

Vermisste Nachrichten.

Auf der Reise nach Wien hielt des Fürsten Staatskanzlers Durchlaucht Ihre Urenkelin, die Tochter des Fürsten von Carolath-Beuthen zu Carolath über die Taufe.

Am 1. Oktober versammelten sich in Breslau die Professoren der evangelischen Fakultät und eine Anzahl Geistlichen beider evangelischen Kirchen als Stellvertreter der evangelischen Geistlichkeit Schlesiens, um die Lehrsäze der lutherischen und reformirten Bekennnisse gegenseitig auszugleichen, und so die der Vereinigung entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

Der Kunstmärtner Platz in Erfurt besitzt in seinem Garten eine nicht unbedeutende Anzahl Gisepfanzanzen, die er, von den übrigen Gartengewächsen getrennt, als Sammlung zu zeigen bereit ist. Der Stadtrath von Erfurt hat öffentlich hierauf aufmerksam gemacht, mit dem Wunsche, daß vorzüglich Jugendlehrer von dem Anerbieten des Mannes beim Unterrichte ihrer Jünglinge den besten Gebrauch machen möchten.

Ehe Friedrich 2. im Jahr 1778 in Böhmen eintrang, hielt er sich drei Tage in dem Häuschen eines Kolonisten zu Hummelwitz auf. An demselben hat der damalige Feldprediger, jetzige Pfarrer zu Reinerz, Prälat Folkner, neulich am Sterbetage des Unvergesslichen, einen Denkstein errichtet, mit der Inschrift: „1778 wohnte hier im Lager Friedrich der Zweite, König von Preußen, der Große, der Weise, der Angebetete.“ Das Haus ist noch Eigenthum des Zimmergesellen Eulner, der, als ihn 1778 am ersten Abend die Schildwache mit der Nachricht, daß der König im Hause logire, zurückwies, ausrief: „Gern will ich, sey es auch noch so lange, unter Gottes freiem Himmel wohnen und schlafen.“

Bei der letzten Landplage der Mäuse in der Umgegend Straßburgs, ward erst in legtgenanntem Orte alles Tanzen untersagt und unablässiges Gebet angeordnet. Es blieb indessen fruchtlos und nun nahm man zu wirksamen Mitteln seine Zuflucht.

Am 2ten August war in Smyrna eine Mondfinsternis. Sobald sich die Mond scheibe verdunkelte, be-

gannen die abergläubischen Muselmänner ein furchtbare Gewehrfeuer. Um 2 Uhr nach Mitternacht war die Hälfte des Mondes verfinstert und die Lust erlöste immer mehr von Pistolen schüssen, in welche die Türken auch den Donner der Kanonen mischten, und zwar alles in der Hoffnung, den Drachen in die Flucht zu jagen, welcher den Mond angriß. Alle Moscheen waren zu diesem Zwecke eröffnet und die Muselmänner betend darin versammelt. Der Mond erhielt endlich alle seinen Glanz wieder und auf das ununterbrochene Geprassel der Feuer gewehre folgte nun die tiefste Stille.

Es ist alle Aussicht vorhanden, daß nächstens auch ein Bär nicht etwa bloß als Tänzer, sondern auch als Schauspieler die Bühne betreten werde. Man berichtet nämlich: Bei Nowgorod wurde ein Tanzbär, durch seinen Maulkorb bezeichnet, von Jägern im Walde angebunden gefunden. Als man ihn losließ, eilte er zu einer nahen Stelle, scharrete den Boden auf, wo man zwei Leichname von erst kürzlich erschlagenen Menschen traf, welche der Bär mit kläglichem Geheul beleckte. Von einem Bauer am Seile geleitet, machte er immer den Vortrab, führte die Jäger in ein Dorf und blieb vor einem Hause unter schrecklichem Gebrüll stehen. Die Bewohner traten heraus, und siehe, daß Thier stürzte auf zwei Baumstarke Kerls los, die auch sogleich bekannten, daß sie zwei Bärenleiter, um sich ihres Geldes zu bemächtigen, erschlagen hätten. Wer hätte geglaubt, daß zwischen Bären und ihren Führern ein so zärtliches Verhältniß statt finde?

In Nordamerika wird das Zeitungswesen a's Kultursache behandelt, und genießt daher Vortheile aller Art. Die größte darunter ist die allgemeine Postfreiheit durch das ganze Land, so daß nicht die mindeste Provision bezogen wird.

Napoleon wollte es mit den Freimaurern nicht verderben, zu denen zum Theil die gebildetsten Männer von Frankreich gehörten. Neben dies konnte das Institut zu ansehnlichen Geldeinnahmen benutzt werden. Er erklärte also die Gesellschaft nicht nur unter seinem Schutz stehend, sondern ernannte auch seinen Bruder Joseph zum Großmeister des Ordens, welcher nachmals als König von Spanien den Erzkanzler Cambaceres zum Vorsteher des großen Orients aufstellte. Im J. 1812 hingen vom großen Orient von Frankreich 1089 Logen und Kapitel ab. Zu diesen gehörten auch Militär-Logen beim franz. Kriegsheer. Im J. 1809 hatten 69 Regimenter der gleichen, die mit Vive l'Empereur! eröffnet wurden und wodurch Napoleon die Ober- und Unteroffiziere, auch die gebildeten Gemeinen, an sein Interesse fetteten.

Elbing, Montag den 21sten Oktober 1822.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird davon benachrichtigt, daß die Verwaltung des hiesigen Königlichen Polizei-Direktoriums vom heutigen Tage ab an den zur interimsischen Übernahme derselben, ernannten Königlichen Polizei-Math. Herrn Jonas übergangen ist, nachdem der bisherige interimistische Polizei-Diregent Herr Stadt-Math. Eichel diese Function nie übergelegt hat, und in sein früheres Dienst-Berhältnis ganz zurück getreten ist. Elbing, den 19ten Oktober 1822.

Im Auftrage:

Der Königliche Geheime Regierungsrath Nach Flotow.

Der Anfang der heutigen musikalischen Unterhaltung ist Abends um fünf Uhr, im Saale des Englischen Hauses, Friedrich Wilhelms, Platz.

Bericht über die den 13. Sept., am ersten fünfzigjährigen Jubelfeste der Vereinigung Elbings mit dem preuß. Staate, in Elbing statt gefundenen Feierlichkeiten, ist in der Buchhandlung für 4 gr. Mie. zu bekommen.

Bekanntmachung.

Das Domainen-Borwerk Engelsburg im Graudenzschen Kreise 1½ Meile von der Stadt Graudenz und dem Weichselstrom belegen, wird vom 1. Juni 1823 auf 9 Jahre im Wege der Submission anverleitig verpachtet werden und deshalb hiermit öffentlich ausgeschrieben, welche einen guten Ertrag gewähren.

- | | |
|-------------------------|---|
| 46 M. 20 — | Obst- und Gemüsegärten. |
| 163 — 70 — | Wiesen, welche bis auf 53 M. 77 ½ R. Feldwiesen in der Niederung liegen, und einen jurechenden Heugewinn liefern. |
| 24 — 137 — | Roggärten, |
| 246 — 103 — | Weideterrains, |
| 94 — 94 — | Wege, Hof und Baustellen, auch sonstiges Ueland, zusammen |
| 2065 M. 141 ½ R. preuß. | wovon der Ertrag mit |

1926 Mtr. 13 Sgr. 10 pf. zur jährlichen Pacht mit $\frac{1}{2}$ Gold berechnet ist. Es befindet sich auf diesem Borwerk auch eine vollständig eingerichtete Brau- und Brennerei, für deren Nutzung ohne Zwangs-Vertrag und Holz die jährliche Pacht mit 346 Mtr. 4 Sgr. 10 pf. mit $\frac{1}{2}$ Gold beträgt, wozu jedoch noch 99 Mtr. 19 Sgr. 5 pf. für das mehfreie Mahlen des Walzes und Brannweinsbroots in den nahe belegenen Amtsmühlen kommen.

Das Vieh-, und Feld-Inventarium ist mit 756 Mtr. 27 Sgr. 8 pf. bei der Nebergabehaar zu bezeichnen und die Caution mit 1500 Mtr. in Staatspapieren bis dahin gleichfalls zu bestellen.

Jeder der sich zu einer solchen Domainenpacht eignet und auf die Generalpacht von Engelsburg unter den vom Königl. Finanzministerium genehmigten Bedingungen einlassen will, auch das erforderliche Vermögen dazu besitzt, kann sich an Ort und Stelle von den Verhältnissen unterrichten, und die Ertragsberechnungen und den Contractus-Entwurf vom 16. Mai d. J. beim Registrator Herrn Grabe in der Regierungs-Registratur hieselbst einsehen, auch seine Pachtosseren versiegelt bis zum 1. November d. J. spätestens, dem Justitiarius der 2ten Abtheilung, Herrn Regierungsrath Wollenschläger hieselbst persönlich überreichen, von welchem er über seine Qualification und Vermögensverhältnisse und Anerkennung seiner versiegelten Submission näher vernommen werden wird. Wie hiebei zu verfahren ist, ergiebt die Vorschrift, welche als Beilage des Contractusentwurfs b. i. dem Regierungs-Registrator Herrn Grabe in der Domainen-Registratur hieselbst jederzeit eingesehen werden kann.

Auch wird einem jeden, welcher seine Submission auf die bestimmte Weise einreicht, verstealtet, den 11. November d. J. Vormittags um 10 Uhr im Regierungskonferenz-Gebäude bei Eröffnung der eingegangenen Submission entweder persönlich oder durch einen Beauftragten gegenwärtig zu seyn. Es bleibt aber ein jeder an seine Erklärung so lange gebunden, bis die Entscheidung des Königl. Finanzministeriums erfolgt ist, wem das Amt Engelsburg zugeschlagen werden soll.

Marienwerder, den 20sten August 1822.

Könial. Preuß. Regierung.

PUBLICANDA.

In dem Deposition des unterzeichneten Oberlandesgerichts befindet sich ein der Maria Regina

geborenen Krolius verwitweten Secretair von Mühlberg aus der Verlossenheit des am 24ten Februar 1794 zu Schidig bei Danzig verstorbenen Lotterie-Secretairs Abraham Lebrecht Ewerbeck zugeschaffenes, mit Einschluß der davon gewonnenen Zinsen 22 Rtlr. 8 Sgr. betragendes Erbtheil. Die ihrem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte verwitwete Sekretair v. Mühlberg oder deren etwanigen Erben werden daher aufgefordert, dieses Erbtheil innerhalb zwei Monaten entweder selbst, oder durch einen gerichtlichen Spezial-Bevollmächtigten hier in Empfang zu nehmen, unter der Verwarnung, daß nach fruchlosem Ablaufe der gesetzten Frist, das gedachte Erbtheil in Gemäßheit des §. 391. des Anhanges zur Allg. Ger. Ordnung an die allgemeine Justiz Offizien-Witwen-Kasse wird abgeliefert, und der verwitweten Secretair von Mühlberg oder deren etwanigen Erben, bei etwaniger späterer Meldung, nur dieses Erbtheil, ohne die etwa inzwischen davon gewonnenen Zinsen, von der erwähnten Kasse wird ausgeantwortet werden. Marienwerder, den 27. September 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht von Westpreußen werden alle diejenigen, welche an die Kosten des Kgl. 4ten (3ten Ostpreuß.) ehemals v. Bessischen Infanterie-Regiments und das demselben früher einverlebt gewesene zie. Mousqueter-Bataillon und der beiden Grenadier-Compagnien aus dem Zeitraum vom 1. Juli 1806 bis zum 1. Januar 1809 aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in d.m vor dem Deputirten Heern Ober-Landesgerichts Referendarius Rothe auf den 9ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr, hier auf d.m Ober-Landesgericht angetrounen Termine, auf ihre Kosten entweder persönlich oder durch Gesetzl. w. zulässige und hinlänglich informierte Bevollmächtigte, wozu ihnen eventhalter die hiesigen Justiz-Commissarien Maabe, Niika, Brandt und Glaubitz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzuzeigen und gehörig zu bezeichnen, es aber jeder Ausbleibende zu erwarten hat, daß ihm wegen seiner vermeintlichen Ansprüche an die vorgedachten Kosten gegen dieselben ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und er nur an die Person desjenigen, mit welcher er contrahirt hat, verwiesen werden wird.

Marienwerder, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Da über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns August Krebs und dessen hieselbst sub Pro.

96. am Werkte gelegenes Wohhaus Concord ersöffnet ist; so werden alle diejenigen, welche Ansprüchen und Ansprüche an den Gemeinschuldnern haben, aufgefordert, sich in dem auf den 22ten November c. W. 8 Uhr angesetzten Liquidations-Termin Vormittags 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Jung persönlich oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Ziat und Reimer zu Marienburg in Vorschlag gebracht werden, zu gesellen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die vorhandenen Documente vorzulegen; widergenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präzidirt, und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Neuteich, den 4ten August 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte afferierten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anna Louise Dörfischen Eheleuten zugänglichen, in Nendorff, Domänen, Amts Preuß. Holland belegenen körnischen Kruges von einer Huse kubisch, welcher nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 3179 Rtlr. 29 Sgr. 5 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt und die Vicitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Vormittags um 2 Uhr im hiesigen Justizions-Zimmer präfigirt. Besitz- und zollungsfähige Kaufleute werden aufgefordert, zu erscheinen, die Kaufbedingungen zu vernebmen, ihre Gebote zu verlaubaren und können sie im dritten peremtorischen Termine nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schulener und des Curator Massae im Dörfischen Concilie des unschönen Zustandes gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebote keine Rücksicht genommen werden s. l. Die Sope des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingeschaut werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Domänen, Justiz-Amt.

Gemäß dem an der hiesigen Gerichtsstätte afferierten Subhastations-Patent ist der nothwendige Verkauf des den Heinrich und Anna Louise Dörfischen Eheleuten zugänglichen, in Nendorff, Domänen, Amts Preuß. Holland belegenen körnischen Guts von vier Hufen kubisch welches nebst sämmtlichen Zubehörungen auf 5733 Rtlr. 10 Sgr. 2 pf. gerichtlich gewürdiget worden, verfügt, und

stet die Licitations-Termine auf: den 7ten September 1822, den 9ten November 1822, den 10ten Januar 1823, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Instructions-Zimmer präsentiert. Besitz- und zahlungsfähige Kaufleute werden aufgefordert, zu erscheinen, ihre Gebote zu verlautbaren und können sie im dritten peremtorischen Termine nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger, der Schultner und des Curator Massae im Druckschen Concuse des unfehlbaren Zuschlages gewärtigen, indem auf die etwa später eingehenden Gebote keine Rücksicht genommen werden soll. Die Toxe des Grundhücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Preuß. Holland, den 10ten Juny 1822.

Königl. Preuß. Domänen, Justiz, Amt.

Von Seiten des Königl. Polizei-Direktorats ist das Publikum in Kenntniß gesetzt worden, daß das Zwangskreis der Kornmesserzunft auf das Vermessen des zum Ein- und Verkauf bestimmten Getreides in so weit aufgehoben worden, als es jedem frei steht, so nach der getroffenen Übereinkunft entweder der Kornmesser, oder seiner eigenen Dienstboten zu bedienen. Dies ist indessen von mehreren so weit ausgedehnt worden, daß auch die Faktoren und Speicherarbeiter der Herren Kaufleute dazu gebraucht werden. Da diese jedoch zu den eigenen Dienstboten der Herren Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden nicht gehören, so findet auf sie die Bestimmung nicht Anwendung, vielmehr steht außer den vereidigten Kornmessern niemand frei, sich zum Messen von Getreide brauchen zu lassen. Wir machen daher insbesondere die Herren Kaufleute wiederholt auf diese Bestimmung aufmerksam, mit dem Bemerkten, daß in allen Fällen, wo die Faktoren und Speicherarbeiter dennoch zum Messen gebracht werden, das Messerlohn sowohl an die Kornmesser als an die Kämmereikasse verhängt werden muß. Elbing, den 1. Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur näheren Kontrolle derseligen Krüge im Territorio, welche verpflichtet sind, das Bier zum Ausschank aus hiesigen Brauereien zu entnehmen, sind den Redfern Schankbücher erhalten worden, in welche jede Tonne Bier von dem Brauer, von dem sie entnommen, vermerkt und der Vermerk mit Datum und Unterschrift versehen und untersiegelt werden wird. Der zum Revisor dieser Krüge ernannte Carl Friedr. Niediger wird sich bei Bereisung derselben diese Schankbücher vorlegen lassen, um daraus in Vergleichung

mit dem vorhandenen Biere und dem Umsange der Schank-Nahrung die Überzeugung zu erhalten, ob sämmtliches Bier aus hiesigen Brauereien entnommen, oder auch fremdes verschenkt worden. Derselbige, bei welchem Bier aus auswärtigen Brauereien vorgefundene werden wird, verfällt dafür in die gesetzliche Strafe und wird demjenigen, der dem Magistrat das von Anzeige macht, daß in einem Zwangsvorlagspflichtigen Krüge fremdes Bier verschenkt wird, wenn die Angabe richtig befunden, eine Belohnung von 60 gr. für jede Tonne fremdes Bier, die vorgefundene wird, zugesichert. Elbing, den 6ten Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Dem Publiko wird hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß Beihilf der Auszahlung der Feuerversicherungs-Summen für die bis jetzt in dem laufenden Jahre statt gefundene Brandaufschäden außer den bereits ausgeschriebenen Beiträgen, noch mit Zustimmung der Stadtoberordneten, Versammlung 17 Silbergroschen von 100 Uhr, zur Feuer-Societät, Casse ausgeschrieben werden sollen und eingezogen werden müssen. Die Zahlungspflichtige werden demnach aufgefordert, sowohl die noch rückständigen als die jetzt repartirten Beiträge sofort an die Casse abzuführen, damit die Neubauenden der abgebrannten Häuser befriedigt werden können.

Elbing, den 11ten Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur Auskietung der Fortschaffung des Kehrigs von d. n. neu gepflasterten Straßen vor dem Holländerthor und Mündenthor ist ein anderweitiger Termin auf den 20sten Oktober c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhouse vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 11ten Oktober 1822.

Der Magistrat.

Dienstag den 22ten Oktbr. c. um 10 Uhr des Morgens sollen die zum Gem. Gut Neustadt gehörige zwei Bullen, und ein Pferd, in der Wohnung des Vorstechers Gorszalowsky an Weißbietende, gegen gleich baare Bezahlung in Courants öffentlich verkauft werden. Elbing, den 16. Oktbr. 1822.

Die Administration des Gem. Guts Neustadt.

Freitag den 8ten November Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine Auction mit diversen baumwollenen, halbseidenen, seidenen und wollenen Manufaktur- und kurze Waren angesangt und Montag den 11ten November fortgesetzt werden. Die Waren bestehen, in schwarzem und couleurtem Sammet, Levantine, halbseidene

Seuge, Madras, Tictot, Ginghams, seldene, baumwollene und Merinos-Lüder, Herrenhütherzeug, ungebleichte holländische Leinwand, Camlot, Amiens, Baracon, Bombassins, Westenzeuge, Peinetissachen, Tulls, Gaze, Mulls, Frangen, seldene, halbseidene, Baumwollese und Zwirnbänder, seldene Rundschünte, schwarzer Sammeiband, wollene Vorten, Velins-Briefpapier, Tisch-, Taschen-, Küchen- und Federmesser, Nähringen, Engl. Knöpfe, Nasstropfen, Zahnbürsten, Haarkämme, Tischtler-Sägeblätter u. dergl. mehr. Der Verkauf geschieht gegen baare Zahlung. Rowlustige werden ergebenst eingeladen durch den Mäkler J. S. S. Piotrowski.

Montag den 21sten Oktbr. frisch Sonnenbier bei Armanowski.

Montag den 21sten Oktbr. c. frisch Bier in Tonnen bei G. Gerig.

Donnerstag den 24. Oktbr. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Witwe.

Frische Eironen zu billigem Preise sind zu haben bei G. L. Zimmer.

Reunaugen, pr. Stück 2 gr. Münze, sind zu haben bei Ilian auf der Hommel.

Weiness g. das halbe Anker zu drei Gulden Courant exclusive der Fastage, ist bei mir, Brückstraße Nr. 494. zu haben.

Joh. Ehrenfr. Brösske.

Frischer Steinkohl ist billig zu haben im Speicher an der legen Brücke bei

A. J. W. Mansuksel.

Eine complete hölzerne Jahrmarktbude steht wegen Mangel an Gelöß, zum billigem Preise zu verkaufen. Nachricht hieron im Zeitungs-Comptoir

Zur 46sten kleinen Lotterie, die den 21sten d. M. gezogen wird, sind noch Lose zu haben, bei

Levyson, alter Markt Nr. 141.

Guter Lavendel ist zu verkaufen bei

Dan. Gottl. Hanff.

In der Kettenbrunnenstraße Nr. 148. sind allerlei Gattungen von Aepsel und Walsäuse billig zu bekommen.

Recht gut Königsberger, wie auch Elbinger Bonzellen-Bier a 4 gr. Münze, ist zu haben am Wasser Nr. 548. bei J. Schermann, Blecharbeiter.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich eine Quantität seine Lüche angekauft habe; ich bitte gefälligst mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich die Lüche für den wohlfeilsten Einkaufspreis verarbeite. Schneidermeister Garbe, wohnhaft in der Mauerstraße Nr. 85.

Eine Dachleiter, 22 Fuß lang, ist zu verkaufen; wo? sagt die Buchhandlung.

Ein Kogal mit Schublasten, und ein Schrank mit acht großen Schublasten, beides in einen Gewürzkram passend, steht billig zu verkaufen. Wo? erschreit man in der Buchhandlung.

Da ich willens bin, meine Grundstücke hieselbst bestehend in dem Hause in der neustädtischen Junckerstraße sub Nr. 725. und einem Garten am Wunderberge nebst dazu gehörigen Familien-Wohngebäuden zu verkaufen; so ersuche ich Rowlustige von einem oder andern, recht bald mit mir darüber gefällige Rücksprache zu nehmen, und gewiß überzeugt zu seyn, daß ich sehr billige Bedingungen eingehen werde.

Boitwert.

Das Haud in der langen heiligen Geißstraße Nr. 521. steht zu vermieten und kann sogleich bezogen werden; wir darauf reflectirt, beliebe sich zu melden bei Gottfr. Härtel sen. in der Schmiedestraße. Heil. Geißstraße Nr. 530. ist noch eine Stube nebst Alloren zu vermieten.

In Nr. 1865. auf dem Schmiedewall vor dem Markthor ist eine Stube nebst aller Biegewerklichkeit von jetzt ab zu vermieten; — auch ist daselbst eine Gitarre mit Kosten, und eine B Clarinette nebst A Stück mit allen Klappen zu verkaufen.

E. verehrungswürdigen Publiko zeige ergebenst an, daß die Bewirbung zur Aufnahme resp. Gäste vom Thumberg nach dem Hause auf Weingrundsort verlegt ist. Es bittet um gütigen Besuch Dietrich.

Ich wohne jetzt in der Spieringsstraße Nr. 344. Aug. Buchner.

Die hiesige Spar-Kasse bedarf einen eisternen Geldkästen von mittlerer Größe. Wer also solchen zu verkaufen hat, beliebe sich bei dem Kämmerei-Kassirer Römer zu melden.

Ein Capitel von fl. 6000. ist zur ersten Hypothek, auch getheilt, zu begeben. Von wem? sagt die Buchhandlung.

In dem, von der Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direction unterm 6ten März 1822 in die Königl. Westpr. Ebingische Zeitung sub Nr. 32. 50. 64. und 78. eingerückten Prot. m. a. wegen theils verlorner, theils beschädigter Westpreuß. Pfandbriefe, hat sich der Druckfehler eingeschlichen, daß die Nummer des ad 39 aufgeführten verborbenen Pfandbrieffs Ngowo unrichtig mit Nr. 8. statt Nr. 2. bezeichnet worden; und wird dahin rectificirt: daß der zu amortisirende Pfandbrief Ngowo über 1000 Rtlr. nicht mit Nr. 8. sondern mit Nr. 2. bezeichnet ist.

Die Zeitungs-Expedition.